

## Filmreihe „Schwierige Vergangenheit“ Teil IV

### PROGRAMM

**Dienstag, 1. April 2003, 20.00 Uhr**

Filmmuseum Potsdam

Eröffnung: Prof. Dr. Christoph Kleßmann (ZZF),

Dr. Bärbel Dalichow (Filmmuseum Potsdam)

**Freitag, 4. April 2003, 19.00 Uhr**

Kulturlabor Brandenburg

Chrissanti Helmke (Kulturlabor Brandenburg)

#### Antoscha Rybkin

UdSSR – 1942 – SW - 48 min., Prod.: ZOKS Alma-Ata

Regie: Konstantin Judin, Buch: A. Granberg, Kamera: B. Petrow, Musik: O. Sandler

Darsteller: Boris Tschirkow, Marija Ladynina, W. Gribkow, L. Schabalina, K. Sorokin u.a.

und

Deutsche Wochenschau Nr. 52/1942 (letzte Dezember-Woche 1942)

Deutsche Wochenschau GmbH Berlin – 1942 –SW – 10 min.

An der Ostfront. Eine Brigade von Künstlern trifft zur Truppenbetreuung der Soldaten dicht hinter der vordersten Linie der Roten Armee ein. Weil jedoch ein Sänger der Brigade ausgefallen ist, befiehlt der Kommandeur, daß Antoscha Rybkin einspringt, Soldat und Koch an der Gulaschkanone. Antoscha soll in einem Duett mit der Sopranistin, dem Star der Künstlerbrigade, einen deutschen Gefreiten spielen – aber er kennt nur wenige deutsche Worte. Mitten im Auftritt der Künstler beginnt ein Angriff der deutschen Wehrmacht und Antoscha in seinem Kostüm gerät zwischen die Fronten .....

Der Film wurde in eben der Woche uraufgeführt, in der der Kessel um die 6. Armee in Stalingrad geschlossen wurde ....

Einführung: Dr. Günter Agde (Berlin)

Anschließend Zeitzeugengespräch mit Moritz Mebel (Berlin)

**Dienstag, 6. Mai 2003, 20.00 Uhr**

Filmmuseum Potsdam

**Freitag, 2. Mai 2003, 19.00 Uhr**

Kulturlabor Brandenburg

#### Wie spät ist es, Herr Wecker? (Hany az ora Vekker ur?)

Ungarn - 1985 - 105 min., Produktion: Mafilm, Objektív-Stúdió

Regie: Péter Bacsó, Buch: Péter Bacsó, Kamera: Tamás Andor, Musik: György Vukán

Darsteller: Tamás Jordán, Ildikó Bánsági, Ferenc Kállai, Kornél Gellej, György Melis u.a.

Herr Wecker, ein jüdischer Uhrmacher in einer ungarischen Kleinstadt, besitzt die Fähigkeit, aus dem Kopf auf die Sekunde genau die Tageszeit zu bestimmen. Das verhilft ihm kaum zu Wohlstand, prägt

aber seinen skurrilen Individualismus. Mit dem Einmarsch deutscher Truppen 1944 gerät der bislang unpolitische und schüchterne Mann in lebensbedrohliche Situationen, die allemal auch einen tragikomischen Ton haben. Er repariert noch die Uhr eines Offiziers „seiner“ Armee, der aus k.u.k.-Zeiten zu stammen scheint, nähert sich behutsam einer blonden Schönen und muß sich schließlich zu einer konkreten Entscheidung auf Leben und Tod durchringen.

Einführung und Zuschauergespräch: Dr. György Fehéry (Ungarisches Kulturinstitut Berlin)

**Dienstag, 3. Juni 2003, 20.00 Uhr**

Filmmuseum Potsdam

**Freitag, 6. Juni 2003, 19.00 Uhr**

Kulturlabor Brandenburg

Wie ich den Zweiten Weltkrieg begann (Jak rozepetalem druga swiatowa)

Polen - 1969 - 84 min. - schwarzweiß, Prod.: PRF Zespoly Filmowe/Gorki-Studio Moskau

Regie: Tadeusz Chmielewski, Buch: Tadeusz Chmielewski nach dem Roman "Die Abenteuer des Kanoniers Dolas" von Kazimierz Slawinski, Kamera: Jerzy Stawicki, Jan Janczewski Musik: Jerzy Matuszkiewicz

Darsteller: Marian Kociniak (Franek Dolas), Janína Borónska, Adam Cyprian, Wirgiliusz Gryn, Zdzislaw Kuzniar u.a.

Einige Stationen aus dem abenteuerlichen Leben eines polnischen Soldaten, der an der deutsch-polnischen Grenze dient, als die NS-Wehrmacht den Krieg beginnt. Franek gerät in Kriegsgefangenschaft, unternimmt verschiedene Fluchtversuche und wird schließlich nach Tirol transportiert. Mit Mutterwitz, Geschicklichkeit und einer Portion Glück schlängelt sich Franek durch die schlimmen Umstände hindurch. Er rettet sich in eine jugoslawische Hafenstadt und dort auf ein Schiff, das ihn in einen afrikanischen Hafen und eine ungewisse Zukunft bringen soll. Aber das Schiff wird von den Deutschen torpediert .....

Die Verfilmung der turbulenten Abenteuer des Kanoniers Franek war in Polen so erfolgreich, dass in einem zweiten Teil die Fortsetzung gedreht wurde.

Einführung und Zuschauergespräch: Kornel Miglus (Polnisches Institut Berlin)

**Mittwoch, 3. September 2003, 20.00 Uhr**

Filmmuseum Potsdam

**Freitag, 5. September 2003, 19.00 Uhr**

Kulturlabor Brandenburg

Scharf beobachtete Züge (auch: Liebe nach Fahrplan, Ostře sledované vlaky))

ČSSR - 1966 - 92 min. – SW, Produktion: Filmstudio Barrandov

Regie: Jiří Menzel, Buch: Jiří Menzel, Bohumil Hrabal, nach einer eigenen Erzählung, Kamera:

Jaromír Šofr, Musik: Jiří Sust

Darsteller: Václav Neckář (Miloš Hrma), Vladimír Valenta (Bahnhofsvorsteher), Josef Somr (Vorsteher), Jitka Bendová (Kontrollleur Masa), Libuše Havelková u.a.

Ein junger Bahnbeamtenanwärter auf einem tschechischen Provinzbahnhof Ende des Zweiten Weltkriegs erlebt allerlei Liebesabenteuer, macht sonderbare Erfahrungen mit Vorgesetzten und der Besatzungsmacht. So gerät er langsam ins Leben und zur Liebe.

Bei dem Versuch, seine sexuellen Komplexe loszuwerden, vollbringt er eher nebenbei eine Heldetate, indem er einen deutschen Munitionszug in die Luft sprengt. –

Der Film entstand im Vorfeld des „Prager Frühlings“ und wollte sich mit seiner tragikomischen Stimmung dem Thema Krieg und Besatzung auf neue, unorthodoxe Weise nähern.

Einführung und Zuschauergespräch: Dr. Jürgen Danyel (ZZF Potsdam)

**Dienstag, 30. September 2003, 20.00 Uhr**

Filmmuseum Potsdam

**Freitag, 10. Oktober 2003, 19.00 Uhr**

Kulturlabor Brandenburg

### Der Bockerer

BR Deutschland / Österreich - 1981 - 104 min., Prod.: T.I.T./Neue Delta und Franz Antel

Regie: Franz Antel, Buch: Kurt Nachmann, H.C. Artmann nach einem Bühnenstück von Ulrich Becher und Peter Preses, Kamera: Ernst W. Kalinke, Musik: Gerhard Heinz

Darsteller: Karl Merkatz (Der Bockerer), Ida Krottendorf (Frau des Bockerers), Alfred Böhm (Hatzinger), Heinz Marecek (Dr. Rosenblatt), Georg Schuchter (Sohn des Bockerers), Klausjürgen Wussow (SS-Offizier), Marte Harell u.a.

Den Wiener Metzgermeister Karl Bockerer trifft der "Anschluß" Österreichs an Deutschland 1938 wie ein Naturereignis. Trotz harter Schicksalsschläge wurstelt er sich jedoch durch das nunmehr „Großdeutsche Reich“, durch Judenverfolgung auf österreichisch-großdeutsche Art und durch den Krieg. Aber letztendlich begreift er nicht das ganze Ausmaß dessen, was passiert, obwohl er mit Geschäftssinn, Gespür für Überlebensstrategien und Wienerischem Humor ein heimlicher, kleiner Sieger zu sein scheint.

Der Film - und das Theaterstück, nach dem er entstand - erwiesen sich in Österreich als so erfolgreich (weil offenbar sehr treffend!), dass zwei weitere Fortsetzungen gestaltet wurden.

Einführung und Zuschauergespräch: Robert Weixlbaumer (Berlin)

**Dienstag, 11. November 2003, 20.00 Uhr**

Filmmuseum Potsdam

**Freitag, 14. November 2003, 19.00 Uhr**

Kulturlabor Brandenburg

Meine Stunde Null

DDR - 1969/70 - 99 min., Prod.: DEFA

Regie: Joachim Hasler, Buch: Joachim Hasler, Jurek Becker, Kamera: Joachim Hasler, Rolf Schrade,  
Musik: Roman Ledenev

Darsteller: Manfred Krug (Hartung), Anatoli Kusnezow (Gornin), Kurt Jung-Alsen (Steckbeck), Gleb  
Stryshenow (Netrebin), Alfred Müller (Blumhagen), Lew Prygunow (Mitja) u.a.

1943 an der Ostfront. Ein Gefreiter der NS-Wehrmacht beseitigt auf Befehl seines Majors Steckbeck unter Lebensgefahr einen Blindgänger. Anschließend gerät er in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Dort gewinnt er neue Einsichten, so daß er sich auf die Seite des bisherigen Feindes stellt. Er lässt sich zu einem grotesken, zugleich gefährlichen Abenteuer überreden: zusammen mit zwei Rotarmisten soll er einen deutschen Offizier, eben „seinen“ Major, entführen und ins Hinterland bringen.....

Einführung und Zuschauergespräch: Dr. Simone Barck (ZZF Potsdam)

Das ZZF kooperiert mit dem Filmmuseum Potsdam und dem Kulturlabor Brandenburg.

Konzeption: Dr. Günter Agde und Dr. Simone Barck

Die Filmreihe „Schwierige Vergangenheit“ Teil IV wird von der DEFA-Stiftung Berlin und von der Landeszentrale für Politische Bildung Brandenburg gefördert und von Progreß-Filmverleih GmbH Berlin unterstützt.

Dank an Sigrid Geerds, Doris Hackbarth, Detlev Kannapin, Juliska Kuschke

Impressum:

Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF), Am Neuen Markt 1, 14467 Potsdam,

T (0331) 28991 – 15, [barck@zzf-pdm.de](mailto:barck@zzf-pdm.de)

Filmmuseum Potsdam, Am Marstall, 14467 Potsdam,

T (0331) 27181-12, [cinema@filmmuseum-potsdam.de](mailto:cinema@filmmuseum-potsdam.de)

Kulturlabor Brandenburg Veranstaltungs- und Kulturprojekte GmbH, Ritterstr. 69, 14770 Brandenburg,

T (03381) 25 23 12, [kulturlaborbrandenburg@t-online.de](mailto:kulturlaborbrandenburg@t-online.de)